

Das Umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Kanada (CETA) – mehr Gefahr als Chance für KMU

Positionspapier

Juli 2016. CETA hat soeben Schlagzeilen gemacht, weil die EU Regierungen öffentlichem Druck nachgegeben und bestimmt haben, dass die nationalen Parlamente und nicht nur EU Institutionen an der Entscheidung über CETA zu beteiligen sind. Bei einer Ratifizierung geht es um ein "Ja" oder "Nein". Auf der Basis dieses Positionspapiers ist ein "Nein" zu CETA zu bevorzugen. Besser wäre es allerdings, die CETA Vorlage würde überarbeitet. Das Vorhaben hat an sich seine guten Seiten, aber zu viele seiner Einzelheiten sind schlecht durchdacht und gefährlich. Dieses Positionspapier analysiert die potentiellen Auswirkungen von CETA auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und stellt fest, dass CETA zu unterminieren droht, was andere EU Instrumente an Gutem für KMU liefern sollen.

Verfasser: Miguel Galdiz

Überarbeitung: Sabine Frank

Kommentierung: Mathilde Dupré, Chris Rose, Mogue Kenny u.a.

Übersetzung (aus dem Englischen): Hannelore Schatz

Überblick: Die Thesen dieses Papiers

1. CETA ist von Belang, da es den Standard für TTIP und künftige ähnliche Abkommen vorgibt.
2. Bevor CETA ratifiziert werden kann, muss dessen Auswirkung auf Grundlage des verhandelten Vertrags analysiert werden.
3. CETA muss hinsichtlich jeden einzelnen Sektors sowohl in Bezug auf Kanada als auch die EU überprüft werden.
4. Eine Negativliste – also eine Auflistung der nicht abgedeckten Bereiche – ist ein gefährlicher Ansatz. Sie muss auf ihre Vereinbarkeit mit guten Regulierungsstandards erneut geprüft werden.
5. Das Forum für regulatorische Zusammenarbeit riskiert eine Unterminierung des europäischen Vorsorgeprinzips und eine Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU. Es muss noch einmal überdacht werden.
6. Der selektive Schutz geografischer Bezeichnungen durch CETA ist diskriminierend und schadet den KMU. Er muss hinsichtlich des seit Langem bestehenden globalen Systems zum Schutz geografischer Angaben neu durchdacht werden.
7. Der Investitionsgerichtshof unterminiert die Rechtsordnung innerhalb der EU, schützt nicht vor Missbrauch durch internationale Investoren und diskriminiert KMU. Es muss aus CETA gestrichen werden.

1 CETA ist von Belang, da es den Standard für TTIP und künftige ähnliche Abkommen vorgibt

In Anbetracht dessen, dass die Vorteile der Liberalisierung des Welthandels einen Sättigungspunkt erreicht haben¹, geht es bei CETA nicht nur um Handelszölle und Kontingente, sondern auch um die Konvergenz von Investments und Regularien. Die Europäische Kommission hat CETA, das erste allgemeine Abkommen der EU mit einem Industrieland, als ihren „Goldstandard“ bezeichnet²: Es beschreibt, welche Art von Geschäftsbeziehungen die EU mit der übrigen Welt pflegen möchte und ebnet den Weg für die wirtschaftliche Annäherung der EU mit den USA durch TTIP³. Die Debatte über TTIP, über das immer noch verhandelt wird, hat die von der Öffentlichkeit gestellten Erwartungen an diese Verhandlungen verändert und stellt CETA in Frage, das ein ausgehandeltes Abkommen ist und nur noch darauf wartet, unterzeichnet und ratifiziert zu werden. CETA ist ein Erbe der Kommission Barroso, das die Kommission Juncker zu übersteigen begann, indem sie ihre Strategie des „Handels für alle“ ins Leben rief. Wenn die Kommission will, dass die europäischen KMU Innovationen hervorbringen und neue Arbeitsplätze schaffen, muss sie dementsprechend CETA überarbeiten statt die bevorstehende Ratifizierung durch die EU-Institutionen und die Parlamente der Mitgliedsstaaten voranzutreiben.

2 Bevor CETA ratifiziert werden kann, muss dessen Auswirkung auf Grundlage des verhandelten Vertrags analysiert werden

2008 prognostizierte die makrowirtschaftliche Analyse, mit der die Aufnahme der CETA-Verhandlungen gerechtfertigt wurde, dass das BIP in der EU durch das Abkommen nach einem Zeitraum von sechs Jahren lediglich um 0,08 % (11,6 Mrd. €) steigen würde⁴. Die Analyse hob die Bedeutung des Handels mit Dienstleistungen, von Investitionsströmen⁵ und des bilateralen oder intraindustriellen Handels⁶ zwischen der EU und Kanada hervor. Doch sie stellte weder heraus, welche besondere Auswirkung der vorgeschlagene Deal auf die einzelnen EU-Mitgliedstaaten hätte noch was er für die KMU bedeuten würde.

Im weiteren Verlauf bot das CETA Sustainability Impact Assessment (SIA)⁷, eine während der noch laufenden Verhandlungen durchgeführte Nachhaltigkeitsprüfung, eine bessere Analyse der potenziellen Auswirkungen des Deals auf die einzelnen Sektoren, zeigte aber trotzdem nicht auf, inwiefern und ob die Mitgliedstaaten von dem Deal profitieren oder Nachteile erleiden würden. Die Nachhaltigkeitsprüfung wies auch nicht auf die potenziellen Auswirkungen des Deals auf den Handel innerhalb der EU, auf nicht exportierende KMU und die Internationalisierungsmuster der KMU hin⁸.

Die Auswirkung des CETA muss nun anhand des verhandelten Abkommens bewertet werden, bevor es ratifiziert wird. Der Präzedenzfall für ein derartiges Verfahren wurde mit dem Freihandelsabkommen zwischen der EU und Vietnam (FTA) geschaffen, das den Mitgliedstaaten erst zur Prüfung vorgelegt wird, sobald eine unabhängige Bewertung des

¹ <http://www.ase.tufts.edu/gdae/Pubs/rp/IJPEShrinkingGains.pdf>

² http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-16-446_en.htm

³ Seiten 2-3 <http://www.mariearena.eu/wp-content/uploads/2016/02/De-Ville-2016-CETA-report-bonne-version.pdf>

⁴ Seite 167. http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2008/october/tradoc_141032.pdf

⁵ Seite 24. Idem

⁶ Seite 168. Idem

⁷ http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2011/september/tradoc_148201.pdf

⁸ Siehe <http://projekt-more.eu/wp-content/uploads/2016/06/2016-06-10-MORE-Submission-on-TTIP-TSIA.pdf> bezüglich Vorschlägen zur Verbesserung der Bewertung der KMU in Bezug auf Handelsabkommen.

verhandelten Ergebnisses abgeschlossen ist⁹. Es wäre unverantwortlich, den Ratifizierungsprozess von CETA in Gang zu setzen, ohne ähnliche Schritte zu unternehmen.

3 CETA muss hinsichtlich jeden einzelnen Sektors sowohl in Bezug auf Kanada als auch die EU überprüft werden

Mehrere Beispiele zeigen, wie dringlich es ist, die Folgen des Abkommens sowohl in Bezug auf die Sektoren als auch die Regionen im Detail zu prüfen.

- **Kulturindustrie:** Kanada war darauf bedacht, seine regulatorische Hoheit im Rahmen von CETA zu bewahren, um die kulturelle und sprachliche Vielfalt hinsichtlich aller kultureller Waren und Dienstleistungen zu schützen. Im Gegensatz dazu tat die EU dies bisher nur hinsichtlich audiovisueller Dienstleistungen. Dies bedeutet, dass die EU-Regierungen in Bezug auf andere Kulturindustrien nur in beschränktem Maße öffentliche Subventionen, Investitionen und staatliche Beschaffungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen könnten¹⁰. Durch die Anwendung eines Negativlistenansatzes (siehe unten), reduziert die EU auch praktisch ihre Kapazitäten zur Förderung der kulturellen Vielfalt in den künftigen digitalen Medien.
- **Erneuerbare Energien:** Der Abbau von Ölsand oder Teersand, einer stark umweltschädlichen Energiequelle, ist in Kanada nicht ausreichend gesetzlich geregelt (was die Bevölkerung stark beunruhigt¹¹), und CETA wird Anreize für deren Export in die EU schaffen¹². CETA würde Investitionen in den Abbau, die Verarbeitung und den Vertrieb von fossilen Brennstoffen von Kanada in die EU festschreiben. Durch CETA könnte sich in der EU der Energiemix nach Ursprungsländern erhöhen, allerdings auf Kosten enormer und irreversibler¹³ Schäden für Umwelt und Gesundheit¹⁴. CETA scheint eine vorübergehende Lösung für die Abhängigkeit von russischem Gas zu bieten, sorgt aber im Wesentlichen dafür, dass die EU nicht die notwendigen Fortschritte auf dem Weg zur Unabhängigkeit in Sachen Energie macht. Für die KMU besteht die Herausforderung in diesem Bereich insbesondere darin, dass CETA Anreize für Investitionen in nicht erneuerbare Energiequellen schaffen würde; somit würde es die Rentabilität von Investitionen in zukunftsgerichtete, nachhaltige, saubere und unabhängige Energieprojekte verfälschen, die zurzeit in Süd- und Osteuropa auf den Weg gebracht werden¹⁵.
- **Landwirtschaft:** Man geht davon aus, dass kanadische Milchbauern, Erzeuger von landwirtschaftlichen Produkten und Kleinbauern benachteiligt werden, wenn sie mit den großen Produktionsmengen aus der EU konfrontiert werden¹⁶. Andererseits sind in der EU die Fleischproduzenten wegen der für kanadisches Rindfleisch zusätzlich gewährten Import-Kontingente gegen CETA¹⁷. Da der Ausstieg Großbritanniens aus der EU zu erwarten ist, sind diese Kontingente nun noch kontroverser, da die zugrunde liegenden

⁹ <http://www.europarl.europa.eu/sides/getAllAnswers.do?reference=E-2016-003106&language=EN>

¹⁰ Seiten 6-8 http://e-archivo.uc3m.es/bitstream/handle/10016/22231/Garcia_EU-

Canada_IACMR_2015_pp.pdf?sequence=1

¹¹ <http://canadians.org/blog/will-cop-21-be-used-greenwash-tar-sands-advance-energy-east-pipeline>

¹² <http://canadians.org/sites/default/files/publications/legal-opinion-CETA-tarsands.pdf>

¹³ <http://www.scientificamerican.com/article/tar-sands-and-keystone-xl-pipeline-impact-on-global-warming/>

¹⁴ <https://www.nrdc.org/sites/default/files/tar-sands-health-effects-IB.pdf>

¹⁵ <http://www.greekenergyforum.com/media/2904/2016-06-21-meps-south-eastern-europe-manifesto-final-for-web.pdf>

¹⁶ <http://www.nfu.ca/story/agricultural-impacts-ceta>

¹⁷ <http://www.agrapresse.fr/l-union-europ-ene-restera-un-petit-march-pour-la-viande-bovine-canadienne-art421893-2488.html?Itemid=342>

Berechnungen britische Konsumenten und Unternehmen berücksichtigt hatten¹⁸. Sowohl mittlere als auch kleine Landwirtschaftsbetriebe befürchten auch, dass CETA ihre gentechnikfreien Anbaumethoden gefährden würde¹⁹. Die durch CETA entstehenden Chancen begünstigen eher die Exportindustrie auf Kosten der nachhaltigen lokalen Erzeugung²⁰.

- **Öffentliches Beschaffungswesen:** Die in CETA enthaltenen Bestimmungen zum öffentlichen Beschaffungswesens schaffen praktisch Anreize für Maßnahmen, die gegen die Grundsätze der von der Europäischen Kommission befürworteten Praktiken des umweltschonenden und nachhaltigen öffentlichen Beschaffungswesens verstoßen²¹. Andererseits hat Kanada im Rahmen von CETA nicht sein Recht geschützt, einen Teil öffentlicher Aufträge für Minderheiten- oder Kleinunternehmen²² zu reservieren, was zuvor sowohl unter NAFTA²³ als auch WTO-AGP²⁴ getan wurde. Zwar können derartige Formen der positiven Diskriminierung als Störfaktor des Wettbewerbs angesehen werden, sie sorgen aber tatsächlich für widerstandsfähige lokale und regionale Wirtschaften. CETA missachtet dies und die EU unterminiert daher praktisch die Grundsätze, die sie auf dem Gemeinschaftsmarkt zu fördern versucht.
- **Finanzdienstleistungen**²⁵: Das Forum für Regulatorische Zusammenarbeit²⁶, so wie es gemäß CETA vorgesehen ist (siehe auch nächstes Kapitel), würde interessierten Stakeholdern Zugang zu finanziellen Maßnahmen gewähren und ihnen ermöglichen, jene zu kommentieren, die bereits in der EU oder Kanada bestehen oder in Planung sind – unter Umständen sogar, bevor diese auf parlamentarischer Ebene diskutiert werden²⁷. Dies bereitet hinsichtlich der künftigen Stabilität des Finanzsektors und dessen Fähigkeit, KMU zu finanzieren, große Sorge²⁸. In Europa wurden KMU durch die Finanzkrise von 2008, die durch die unzureichende Regulierung und Überwachung der Finanzinstitute ausgelöst wurde, stark in Mitleidenschaft gezogen²⁹. Es überrascht nicht, dass „Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten nach wie vor eine der größten Herausforderungen für Gründung, Überleben und Wachstum von KMU, insbesondere innovative, darstellt“³⁰. Die Entwicklungen bezüglich der Vertretung öffentlicher Interessen bei der Regulierung von Banken und Finanzmärkten, an denen die Interessen der Finanzkonzerne überrepräsentiert sind³¹, bieten ein starkes Argument für den Ausschluss der regulatorischen Institutionen im Rahmen von präferenziellen Handelsabkommen³², da sie Gefahr laufen, ein bereits anfälliges und unzureichend reguliertes System im

¹⁸ <http://www.cbc.ca/news/politics/brexit-ceta-canada-eu-trade-deal-1.3650708>

¹⁹ <http://viacampesina.org/en/index.php/actions-and-events-mainmenu-26/10-years-of-wto-is-enough-mainmenu-35/2077-ttip-and-ceta-we-won-t-let-them-trade-us-away>

²⁰ <http://www.cban.ca/Resources/Topics/Trade/Food-Agriculture-and-CETA>

²¹ http://ec.europa.eu/environment/gpp/versus_en.htm

²² Seite 28

https://www.policyalternatives.ca/sites/default/files/uploads/publications/National%20Office/2014/09/making_sense_of_the_ceta_PROCUREMENT.pdf

²³ Nordamerikanisches Freihandelsabkommen

²⁴ Plurilaterales Abkommen über staatliche Beschaffung

²⁵ Dieser Abschnitt ist eine überarbeitete Version, die in dem am 7. Juli 2016 erschienenen Paper veröffentlicht wurde.

²⁶ https://media.arbeiterkammer.at/wien/PDF/studien/The_regulatory_cooperation_ttip_ceta.pdf

²⁷ <http://www.finance-watch.org/hot-topics/understanding-finance/926-understanding-finance-2#reg-coop>

²⁸ http://ec.europa.eu/finance/general-policy/access/index_en.htm

²⁹ <https://www.oecd.org/cfe/smes/43183090.pdf>

³⁰ Idem. Seite 3

³¹ <http://www.finance-watch.org/hot-topics/blog/1209>

³² http://www.eesc.europa.eu/resources/docs/150702_statement-reg-coop-in-ttip_eesc-civil-society-stakeholder-event_final.docx

Finanzsektor zu schwächen. Die Weigerung der USA, Finanzdienstleistungen in die Diskussion über TTIP einzubeziehen³³, da befürchtet wird, dass eine derartige Kooperation die eigenen Reformen der Regularien in den USA verwässern könnte, unterstützt das Argument, dass die Regulierung des Finanzmarktes aus CETA herausgelöst werden muss.

4 Eine Negativliste – also die Auflistung der nicht abgedeckten Bereiche – ist ein gefährlicher Ansatz. Sie muss auf ihre Vereinbarkeit mit guten Regulierungsstandards erneut geprüft werden

Zum ersten Mal in der Geschichte der EU-Handelsabkommen³⁴ hat CETA den sogenannten Negativlistenansatz bezüglich der Dienstleistungen verwendet. Die Anwendung einer Negativliste verlangt von den Parteien festzulegen, welche Besonderheiten eines Sektors nicht abgedeckt sind. Bisher gab es bei Handelsabkommen vor allem Positivlisten, die eindeutig die abzudeckenden Sektoren festlegen und den allmählichen, kontrollierten und verantwortungsvollen Abbau von Handelsschranken ermöglichen.

Bei Negativlisten muss eine Aufsichtsbehörde zum Zeitpunkt der Zusagenerteilung die künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen kennen: „Dieser Ansatz ist risikoreich. Tatsächlich gehen Regierungen Verpflichtungen in Bereichen ein, die noch gar nicht existieren“.³⁵

Negativlisten beschränken auch Regularien zur Stimulierung technischer Innovationen³⁶. Ein gut konzipiertes Regelwerk hat viele Zwecke: Es führt zu einer gegenseitigen Bekräftigung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und umweltbezogener Ziele. Dieser Ansatz bildet das Herzstück politischer Programme, die direkt das Wachstum und die innovative Kraft der KMU unterstützen, dazu zählen COSME (Competitiveness of Small and Medium-sized Enterprises), Horizon 2020 oder der Europäische Fonds für regionale Entwicklung. Der veränderte Ansatz, den CETA verkörpert, wurde noch nicht ordentlich untersucht³⁷. Der Negativlistenansatz von CETA muss im Zusammenhang mit anderen Grundsätzen der EU neu bewertet werden.

5 Das Forum für Regulatorische Zusammenarbeit riskiert eine Unterminierung des europäischen Vorsorgeprinzips und eine Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU. Es muss noch einmal überdacht werden.

CETA würde eine neue Struktur, die als Forum für Regulatorische Zusammenarbeit bezeichnet wird, schaffen und institutionalisieren – die außerhalb der bestehenden multilateralen Institutionen für globale Zusammenarbeit zu regulatorischen Angelegenheiten und Standardisierung bestehen würde. Im Rahmen dieses Forums würden die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber aus den EU-Staaten und Kanada Meinungen von Beteiligten zu potenziellen regulatorischen und standardfestlegenden Aktivitäten entgegennehmen und diskutieren, die ihres Erachtens den Handel beschränken³⁸.

³³

[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/559494/EPRS_IDA\(2015\)559494_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/559494/EPRS_IDA(2015)559494_EN.pdf)

³⁴ Bei den Abkommen zwischen der EU und Korea sowie der EU und Singapur wird weiterhin der Positivlistenansatz verwendet.

³⁵ Seite 9 <http://economic-research.bnpparibas.com/Views/DisplayPublication.aspx?type=document&IdPdf=27289>

³⁶ Eine eingehende Erörterung dieses Themas finden Sie auf:

http://www.americanbar.org/content/dam/aba/publications/administrative_regulatory_law_newsletters/alnews_spr2012.authcheckdam.pdf

³⁷ http://www.beuc.eu/publications/beuc-x-2016-045_lau_ceta_position_paper.pdf

³⁸ Welche Befugnisse hätte das Forum für die Zusammenarbeit in Regulierungsfragen...? <http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ceta/questions-and-answers/>

Theoretisch könnte ein freiwilliger Dialog zum Abbau bürokratischer Hürden den KMU, die international tätig werden wollen, zugutekommen. Ähnliche Anstrengungen im europäischen Gemeinschaftsmarkt zur Reduzierung bürokratischer Hürden bezüglich KMU (wie jene bezüglich der unterschiedlichen Umsatzsteuerermeldebestimmungen oder Verwaltungsverfahren, die den Zugang zu Kapital beschränken) sind gute Beispiele, bei denen ein transnationaler Dialog absolut notwendig ist. Im Fall von CETA besteht jedoch die echte Gefahr, dass spezielle Interessenvertreter diesen ansonsten potenziell günstigen Prozess vereinnahmen, ohne klar und genau zu unterscheiden, was dieser Dialog beinhalten sollte³⁹. Da es keine speziellen Vorschriften zur Unterscheidung zwischen bürokratischen und Verwaltungsverfahren einerseits und Regularien zum Wohle der Öffentlichkeit andererseits gibt, könnten die regulatorischen Maßnahmen der EU gefährdet sein⁴⁰, die auf dem Vorsorgeprinzip beruhen, das wiederum Grundlage ist für die Verantwortung zu intervenieren und die Öffentlichkeit vor Schäden zu schützen, wenn sich bei wissenschaftlichen Untersuchungen ein plausibles Risiko herausstellt⁴¹.

Die Liberalisierung des Handels mit Partnern, die die Kosten einer bestimmten wirtschaftlichen Aktivität für die Gesellschaft und die Umwelt – für die jetzigen und künftigen Generationen – völlig anders einschätzen als mithilfe des Vorsorgeansatzes ermittelt wird, kommt einer Subventionierung dieser vergleichsweise unverantwortlichen Geschäftspraktiken gleich, was Europa schadet. Arbeitnehmerverbände⁴², KMU⁴³, Verbrauchergruppen⁴⁴ und die Zivilgesellschaft im Allgemeinen⁴⁵ haben auf diese Gefahr hingewiesen.

Selbst unter einem streng begrenzten Mandat würde diese Art der regulatorischen Zusammenarbeit (was auch für TTIP vorgeschlagen wird) ironischerweise „wahrscheinlich kostspieligere und schwierigere Prozesse und Strukturen beinhalten, durch die Gefahr einer Verzögerung gesetzlicher Fristen und der Zunahme der öffentlichen Ausgaben entsteht“⁴⁶. Diese eindeutigen Nachteile werden sogar noch problematischer, wenn wir den Multiplikatoreffekt ihrer Einbeziehung in andere Abkommen wie TTIP und das Abkommen zwischen der EU und Japan berücksichtigen. Diese Multiplizierung der regulatorischen Foren könnten neue Barrieren für KMU schaffen, die bereit sind, ihre Rolle bei der Gestaltung internationaler Standards zu spielen.

6 Der selektive Schutz geografischer Bezeichnungen durch CETA ist diskriminierend und schadet den KMU. Er muss hinsichtlich des seit Langem bestehenden globalen Systems zum Schutz geografischer Angaben neu durchdacht werden.

Ungeachtet der Tatsache, dass es bereits ein Abkommen mit Kanada⁴⁷ über Wein und Spirituosen gibt, beinhaltet CETA nur ungefähr 10 % der bestehenden geografischen

³⁹ http://corporateeurope.org/sites/default/files/attachments/regulatoryduet_en021.pdf

⁴⁰ Die Hochrangige Arbeitsgruppe für bürokratische Hemmnisse hob die Bedeutung dieser Unterschiede in Bezug auf die Agenda für bessere Rechtsetzung der EU hervor. Regulatorische Hemmnisse in Bezug auf Umweltschutzmaßnahmen machen weniger als 1 % der gesamten geschätzten Hemmnisse in der EU aus, aber die Unternehmen nehmen den Anteil viel größer wahr.

⁴¹ http://ieet.org/index.php/tpwiki/Precautionary_vs._proactionary_principles

⁴² http://www.akeuropa.eu/en/ak-europa-regulatory-cooperation-in-ceta-and-ttip.html?cmp_id=7&news_id=2522

⁴³ http://www.bvmw.de/fileadmin/download/Downloads_allg._Dokumente/politik/Politik_Kompakt/political-briefing_ttip_v2016-04.pdf

⁴⁴ <http://www.beuc.eu/blog/who-is-going-to-pay-the-bill-for-regulatory-cooperation-in-ttip/>

⁴⁵ <http://corporateeurope.org/international-trade/2016/03/ttip-regulatory-cooperation-threat-democracy>

⁴⁶ Seite 5. <http://ecostandard.org/wp-content/uploads/ECOS-2016-POS-002-TTIP.pdf>

⁴⁷ Abkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Kanada über den Handel mit Wein und Spirituosen, OJ L 35, 2004

Bezeichnungen der EU, wobei das Abkommen für 12 Mitgliedstaaten keinerlei Schutz von geografischen Bezeichnungen enthält. Selbst bei geschützten geografischen Bezeichnungen werden kanadische Produkte, deren europäische geografische Bezeichnungen vor der Unterzeichnung registriert wurden, auch in Zukunft genehmigt bleiben⁴⁸. Außerdem führt CETA keinen Mechanismus ein, der es europäischen Herstellern, die wegen der Verwendung bestimmter geografischer Bezeichnungen durch kanadische Hersteller beeinträchtigt sind, die Durchsetzung ihrer Rechte gestattet.⁴⁹

Dieser Ansatz diskriminiert gegen die übrigen geografischen Bezeichnungen (also jene, die nicht im CETA-Abkommen enthalten sind). Im Wesentlichen wird der kulturelle Schutz bestimmter Waren und Praktiken indirekt als geringer als der anderer bewertet, was von ihrer jeweiligen kommerziellen Bedeutung in den kanadischen Märkten abhängt.

Geografische Bezeichnungen sind eine Form des geistigen Eigentums, das für KMU von besonderer Bedeutung ist: „Der Schutz geografischer Bezeichnungen ist aus wirtschaftlicher und kultureller Sicht von Belang. Sie stellen für lokale Gemeinschaften einen Wert dar, die Produkte anbieten, die in der Tradition, Kultur und Geografie stark verwurzelt sind“⁵⁰. Sie unterstützen die ländliche Entwicklung und schaffen neue Arbeitsplätze in der Produktion, Verarbeitung und anderen damit verbundenen Dienstleistungen. Die stark selektive Einbeziehung von geografischen Bezeichnungen in CETA ist daher für KMU von Nachteil.

Geografische Bezeichnungen sind ein seit Langem bestehendes Merkmal des Welthandels, das im Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS) verankert ist⁵¹. Die EU ist einer der wichtigsten Verfechter der Förderung und Durchsetzung dieses Systems des geistigen Eigentums auf internationaler Ebene⁵². Allerdings erkennt der bilaterale Ansatz gemäß CETA und dessen teilweiser Schutz der geografischen Bezeichnungen der EU, insbesondere wenn sie in weiteren Handelsabkommen ebenfalls enthalten sind, nicht die Komplexität des Systems an und unterminiert dessen langfristiges Wachstum, beispielsweise die Ausweitung der geografischen Bezeichnungen auf Produkte, die nicht aus der Landwirtschaft stammen.

7 Der Investitionengerichtshof unterminiert die Rechtsordnung innerhalb der EU, schützt nicht vor Missbrauch durch internationale Investoren und diskriminiert KMU. Es muss aus CETA gestrichen werden

Der Investitionengerichtshof (ICS) baut auf dem kontroversen Investor-State Dispute Settlement (ISDS) System auf. ISDS ist ein Instrument des internationalen Rechts, das einem Investor erlaubt, gegen eine ausländische Regierung in deren Land er investiert hat, ein Streitbelegungsverfahren anzustoßen⁵³. Gelegentlich hat das ISDS im Rahmen anderer internationaler Abkommen praktisch privilegierten Unternehmen und Privatpersonen gestattet, Länder vor einem Gericht mit gewinnorientierten Schiedsrichtern zu verklagen (aber nicht umgekehrt), wobei der gesamte Prozess aus der richterlichen Prüfung ausgeklammert wurde⁵⁴. In diesen Fällen wurde das ISDS direkt genutzt, um demokratisch veranlasste Maßnahmen zum Schutze von gesundheitlichen, umweltbezogenen und

⁴⁸ https://www.collectifstopptafta.org/IMG/pdf/rapport_ceta_web.pdf

⁴⁹ Dieser Absatz ist eine überarbeitete Version, die in dem am 7. Juli 2016 herausgegebenen Papier veröffentlicht wurde.

⁵⁰ <http://ec.europa.eu/trade/policy/accessing-markets/intellectual-property/geographical-indications/>

⁵¹ https://www.wto.org/english/tratop_e/trips_e/gi_background_e.htm#general

⁵² http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2007/june/tradoc_135088.pdf

⁵³ Seite 1 http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2013/october/tradoc_151791.pdf

⁵⁴ <http://blog.oup.com/2014/01/van-harten-q-a-investor-state-arbitration/>

gesellschaftlichen Standards und finanzieller Stabilität⁵⁵ oder indirekt durch Einmischung in oder Unterminieren von bestehenden regulatorischen Prozessen⁵⁶ zu untergraben.

2011 empfahl die Nachhaltigkeitsprüfung für CETA, das ISDS⁵⁷ nicht in das Abkommen aufzunehmen. Dennoch wurde die Europäische Kommission erst 2014 gezwungen, ihre Unterstützung des ISDS zu überprüfen, nachdem es dank großer zivilgesellschaftlicher Anstrengungen gelungen war, die Öffentlichkeit über den Missbrauch dieses Systems zu informieren⁵⁸. 2015 verhandelte die Europäische Kommission diesen Teil von CETA praktisch neu, um den Vorschlag des Investitionsgerichtshofs aufzunehmen⁵⁹. Allerdings erteilt der Investitionsgerichtshof weiterhin einigen wenigen ausländischen Unternehmen – und nationalen, die in der Lage sind, ihre Investitionen zu verlegen – Sonderrechte⁶⁰.

Die European Association of Judges (EAJ) hat klar gesagt, dass der Investitionsgerichtshof ein unnötiges System ist, das die Rechtsordnung der EU unterminiert⁶¹. Der Vorschlag des Investitionsgerichtshofs hat nicht das notwendige Niveau der rechtlichen Neutralität und Unparteilichkeit, die ein Gerichtswesen aufzuweisen hat⁶².

Laut der Gutachten der Rechtsexperten⁶³ und nationalen Vereinigungen von Richtern⁶⁴ ist davon auszugehen, dass der Investitionsgerichtshof gegen inländische (im Gegensatz zu transnationalen) Unternehmen diskriminieren wird. Unternehmen, die eine Klage vorbringen können, wird das zusätzliche Sicherheitsnetz des Investitionsgerichtshofs gewährt (und in einigen Fällen spekulieren sie darauf). Dennoch geht es dabei nicht einfach darum, dass sich KMU nicht die Kosten dieser Art von Rechtsprechung leisten können. Die Bestimmung des Investitionsgerichtshofs, die Kosten des Zugangs zum System des Investitionsgerichtshofs für KMU praktisch zu subventionieren, ist daher eine irrelevante Maßnahme, die von den echten Problemen ablenkt. Die Erweiterung des potenziellen Zugangs zu diesem Instrument lässt das Instrument an sich nicht unparteiischer werden noch wird dadurch der potenzielle Missbrauch reduziert.

Der Investitionsgerichtshof muss aus CETA gestrichen werden, was ein erster Schritt zum Überdenken der Rechte und Pflichten internationaler Investoren, der wirtschaftlichen Notwendigkeit dieser Bestimmungen und deren weltweite Auswirkung auf nationale Rechtssysteme wäre.

Resümee

Die Diskussion um TTIP hat die Öffentlichkeit für die möglichen Risiken und Gefahren sensibilisiert, die von Abkommen ausgehen, die über den Abbau von Handelsschranken hinausgehen. CETA scheint diese möglichen Risiken und Gefahren nicht berücksichtigt zu haben: Daher muss es genauer analysiert und dann überarbeitet werden.

⁵⁵ <http://www.citizen.org/documents/ustr-isds-response.pdf>

⁵⁶ <http://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2015/06/09/regulatory-chill-why-ttip-could-inhibit-governments-from-regulating-in-the-public-interest/>

⁵⁷ Seite 20 http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2011/september/tradoc_148201.pdf

⁵⁸ <https://stop-ttip.org/blog/isds-consultation-backfires-painfully/>

⁵⁹ <http://www.cbc.ca/news/politics/canada-europe-trade-isds-ceta-1.3412943>

⁶⁰ "Key flaws in the EC proposal" http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2692122

⁶¹ <http://www.iaj-uim.org/iuw/wp-content/uploads/2015/11/EAJ-report-TIPP-Court-october.pdf>

⁶² Es gibt Beispiele für sorgfältig implementierte, einzigartige Gerichtssysteme, die internationale Verträge regeln, wie beispielsweise das EFTA-Gericht und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte.

⁶³ <https://www.iisd.org/itn/2016/02/29/is-isds-in-eu-trade-agreements-legal-under-eu-law-laurens-ankersmit/>; http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2713876

⁶⁴ https://www.foeeurope.org/sites/default/files/eu-us_trade_deal/2016/english_version_deutsche_richterbund_opinion_ics_feb2016.pdf

Angesichts der jüngsten Ereignisse in Großbritannien würde das Ingangsetzen des Ratifizierungsprozesses von CETA, ohne dessen Inhalt zu aktualisieren und zu überarbeiten, und somit die Erwartungen der Öffentlichkeit zu erfüllen, die Annahme bekräftigen, dass die Handelsagenda der EU von isolierten bürokratischen Organen diktiert wird, die zu einer echten und eingehenden Reflexion unfähig sind. Die Verfolgung eines Ratifizierungsprozesses – was die EG derzeit macht – ohne sich des Ergebnisses relativ sicher zu sein, wäre gelinde gesagt verantwortungslos. Die EG muss sich nun mehr denn je bereitwillig zeigen: Sie muss CETA überprüfen, und zwar auf transparente Weise, und akzeptieren, das Abkommen zu überarbeiten und neu zu verfassen, wenn sie es mit dem Wachstum, der Schaffung von Arbeitsplätzen und dem Schutz der europäischen KMU ernst meint.